

Johann August Schülein
Gesellschaft und Subjektivität

Folgende Titel sind u. a. in der Reihe »Psyche und Gesellschaft« erschienen:

- Robert Heim, Emilio Modena (Hg.):** Unterwegs in der vaterlosen Gesellschaft. Zur Sozialpsychologie Alexander Mitscherlichs. 2008.
- Hans-Joachim Busch, Angelika Ebrecht (Hg.):** Liebe im Kapitalismus. 2008.
- Angela Kühner:** Trauma und kollektives Gedächtnis. 2008.
- Burkard Sievers (Hg.):** Psychodynamik von Organisationen. Freie Assoziationen zu unbewussten Prozessen in Organisationen. 2009.
- Lu Seegers, Jürgen Reulecke (Hg.):** Die »Generation der Kriegskinder«. Historische Hintergründe und Deutungen. 2009.
- Christoph Seidler, Michael J. Froese (Hg.):** Traumatisierungen in (Ost-)Deutschland. 2009.
- Hans-Jürgen Wirth:** Narcissism and Power. Psychoanalysis of Mental Disorders in Politics. 2009.
- Hans Bosse:** Der fremde Mann. Angst und Verlangen – Gruppenanalytische Untersuchungen in Papua-Neuguinea. 2010.
- Benjamin Faust:** School-Shooting. Jugendliche Amokläufer zwischen Anpassung und Exklusion. 2010.
- Jan Lohl:** Gefühlserbschaft und Rechtsextremismus. Eine sozialpsychologische Studie zu Generationengeschichte des Nationalsozialismus. 2010.
- Markus Brunner, Jan Lohl, Rolf Pohl, Sebastian Winter (Hg.):** Volksgemeinschaft, Täterschaft und Antisemitismus. 2011.
- Hans-Jürgen Wirth:** Narzissmus und Macht. Zur Psychoanalyse seelischer Störungen in der Politik. 4., korrigierte Auflage 2011.
- Oliver Decker, Christoph Türcke, Tobias Grave (Hg.):** Geld. Kritische Theorie und Psychoanalytische Praxis. 2011.
- Johann August Schülein, Hans-Jürgen Wirth (Hg.):** Analytische Sozialpsychologie. Klassische und neuere Perspektiven. 2011.
- Antje Haag:** Versuch über die moderne Seele Chinas. Eindrücke einer Psychoanalytikerin. 2011.
- Tomas Böhm, Suzanne Kaplan:** Rache. Zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zählung. 2., ergänzte Auflage 2012.
- Markus Brunner, Jan Lohl, Rolf Pohl, Marc Schwietring, Sebastian Winter (Hg.):** Politische Psychologie heute? Themen, Theorien und Perspektiven der psychoanalytischen Sozialforschung. 2012.
- Thomas Auchter:** Brennende Zeiten. Zur Psychoanalyse sozialer und politischer Konflikte. 2012.
- Hartmut Radebold (Hg.):** Kindheiten im Zweiten Weltkrieg und ihre Folgen. 3. Aufl. 2012.
- Helmut Dahmer (Hg.):** Analytische Sozialpsychologie. Texte aus den Jahren 1910–1980, 2 Bände. 2013.
- David Tuckett:** Die verborgenen psychologischen Dimensionen der Finanzmärkte. Eine Einführung in die Theorie der emotionalen Finanzwirtschaft. 2013.
- Lea Schumacher, Oliver Decker (Hg.):** Körperökonomien. Der Körper im Zeitalter seiner Handelbarkeit. 2014.
- Burkard Sievers (Hg.):** Sozioanalyse und psychosoziale Dynamik von Organisationen. 2015.

PSYCHE UND GESELLSCHAFT
HERAUSGEGEBEN VON JOHANN AUGUST SCHÜLEIN
UND HANS-JÜRGEN WIRTH

Johann August Schüle

Gesellschaft und Subjektivität

Psychoanalytische Beiträge zur Soziologie

Psychosozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© 2017 Psychosozial-Verlag

Walltorstr. 10, D-35390 Gießen

Fon: 06 41 - 96 99 78 - 18; Fax: 06 41 - 96 99 78 - 19

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Oskar Schlemmer, »Plan mit Figuren«, 1919

Umschlaggestaltung & Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar

Satz: metiTEC-Software, me-ti GmbH, Berlin

ISBN 978-3-8379-2632-3

Inhalt

Vorwort	7
Erinnerung an die Psychoanalyse	9
Zur Kooperation von Soziologie und Psychoanalyse	43
Kompetenz und Funktionsniveaus Subjekttheoretische Erweiterungen der Handlungstheorie	67
Handlungstheorie und Psychoanalyse	89
Situation, Interaktion und Psychodynamik	113
Sozioökonomie und Subjekttheorie Überlegungen zum sozioökonomischen Theoriebedarf	137
Vom »autoritären Charakter« zum »flexiblen Menschen« Über Veränderungen in den Konstitutions- und Reproduktionsbedingungen von Subjektivität	175
Parsons und die Psychoanalyse	197

Schwierigkeiten im (soziologischen) Umgang mit Emotionen	229
Soziologische und psychoanalytische Theorien von Macht	263
Drucknachweise	299

Vorwort

Das Verhältnis von Soziologie und Psychoanalyse ist nicht so gut, wie es sein sollte und die Ergebnisse sind nicht so gut, wie sie sein könnten. Dafür gibt es viele (mehr oder weniger gute) Gründe. Zunächst: Der Ruf der Psychoanalyse in der Wissenschaft ist schlecht. Auch vielen Soziologen gilt die Psychoanalyse als nicht salonfähig. Allerdings basiert diese Einschätzung selten auf genaueren Kenntnissen – schon gar nicht auf genaueren Informationen über die moderne Psychoanalyse. Nach wie vor reduzieren viele Kritiker die Psychoanalyse auf Freud (was in etwa so ist, als würde man Soziologie mit Durkheim gleichsetzen). Daher arbeiten sich Kritiker immer noch an Freud ab, statt Kernberg, Tuckett oder Fonagy zu lesen. Und diese Freud-Kritik ist manchmal richtig schlecht gelaunt, erkennbar auf der Suche nach Gründen für ein »Freud-Bashing«.

Keine Frage – die Psychoanalyse hat in mancher Hinsicht selbst kräftig dazu beigetragen, ihren Ruf in der Wissenschaft zu lädieren. Aber das begründet nicht die undifferenzierte, pauschale und schlecht informierte Ablehnung. Hinter solchen Phänomenen steht auch ein strukturelles Problem: Das Verhältnis der Soziologie zur Psychologie beschränkt sich häufig auf Abgrenzung. In Fortsetzung von Durkheims Forderung, Soziales nur durch Soziales zu erklären, wird oft gänzlich auf Kontakte zur Psychologie verzichtet. Und soweit Psychisches Thema ist, wird es soziologisiert, also in formale Entscheidungslogik transformiert oder auf soziale Variablen reduziert. Umgekehrt gibt es innerhalb der Psychoanalyse Tendenzen, dass das Sich-Einlassen auf soziologische Fragestellungen als eine Abkehr vom Pfad der Tugend einzuschätzen sei.

Aber auch da, wo Soziologen und Psychoanalytiker nicht an solchen Einschränkungen laborieren und gemeinsame Projekte unternehmen, stellt sich schnell heraus, dass die Sache nicht ganz so einfach ist. Neben den üblichen Pro-

blemen der interdisziplinären Forschung kommt es leicht zu Missverständnissen und Konkurrenz, die den Kontakt belasten. Und wenn solche Projekte trotzdem fortgesetzt werden, wird erst richtig deutlich, was für methodische, theoretische und praktische Probleme damit verbunden sind. Das ist ein Schwerpunkt der hier zusammengestellten Texte: Sie beschäftigen sich mit der Beziehungsgeschichte von Soziologie und Psychoanalyse und mit Versuchen, psychoanalytische Konzepte für soziologische Problemstellungen zu nutzen. Der andere Schwerpunkt ist die Weiterentwicklung solcher Versuche, die Beschäftigung mit mikro- und makrosoziologischen Themen durch die Integration psychoanalytischer Konzepte zu verbessern.

Die Texte wollen aufklären und zur weiteren Beschäftigung mit der Kooperation von Soziologie und Psychoanalyse anregen. Sie sind Teile eines »work in progress«, also im Lauf der Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex entstanden und dokumentieren daher auch die Entwicklung meiner Auseinandersetzung mit dem Problemfeld. Daher gibt es nicht nur hin und wieder Überschneidungen, sondern auch Unterschiede im Begriffsgebrauch und in der Anlage der Argumentation. Ich hoffe, dass der Nutzen diese Unstimmigkeiten rechtfertigt.